

Robert Schumann's Werke.

Herausgegeben von Clara Schumann.

Serie XIII.

Für eine Singstimme mit Begleitung
des Pianoforte.

Nº 131.

DICHTERLIEBE.

Lieder-Cyklus von H. Heine.

Op. 48.

Serien-Ausgabe.
Pr. M. 2.70 n.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Resultate der kritischen Revision dieser Ausgabe sind
Eigentum der Verleger.

DICHTERLIEBE

Lieder-Cyklus aus dem Buche der Lieder von H. Heine
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von
ROBERT SCHUMANN.
Op. 48.

Schumann's Werke.

Serie 13. № 13.

Frau Wilhelmine Schröder-Devrient zugeeignet.

I.

Langsam, zart.

Componirt 1840.

The musical score consists of four staves of music. The top staff is for the piano, showing bass and treble clefs with various dynamics like *p* (piano) and *ritard.* (ritardando). The second staff is for the voice, starting with the instruction "Langsam, zart." The lyrics are: "Im wun - derschönen Mo_nat Mai, als al - le Knos - pen sprangen, da ist in mei - nem Her - zen die Lie - be auf - ge - gan - gen." The third staff continues the piano part. The fourth staff concludes the vocal part with the lyrics "Im wun - der - schönen Mo_nat". The score is in common time with a key signature of two sharps.

Mai,
als al - le Vö - gel san-gen, da hab' ich ihr ge - stan-den mein


Seh - nen und Ver - lan - gen.
ritard.


II.

Nicht schnell.

Aus mei-nen Thränen spriessen viel blü-hende Blumen her - vor, und mei-ne Seufzer


wer-den ein Nachti - gallen - chor. Und wenn du mich lieb hast, Kind - chen, schenk' ich dir die Blumen


all, und vor dei-nem Fenster soll klin - gen das Lied der Nach - ti - gall.
ritard.


III.

Munter.

mf

Die Ro - se, die Li - lie, die Tau - be, die Son - ne, die liebt' ich einst al - le in

Lie - bes - won - ne, ich lieb' sie nicht mehr, ich lie - be al - lei - ne die Klei - ne, die Fei - ne, die

ritard.

Rei - ne, die Ei - ne; sie sel - ber, al - ler Lie - be Won - ne ist Ro - se und Li - lie und
ritard.

Tau - be und Son - ne, ich lie - be al - lei - ne die Klei - ne, die Fei - ne, die Rei - ne, die Ei - ne, die

ritard.

Ei - - ne!

ritard.

IV.

Langsam.

Wenn ich in dei - ne Au - gen seh', so schwin-det all' mein Leid und
 Weh; doch wenn ich küs - se dei - nen Mund, so werd' ich ganz und gar ge -
 sund. Wenn ich mich lehn' an dei - ne Brust, kommt's ü - ber mich wie Himmels -
 lust; doch wenn du sprichst: „Ich lie - be dich!“ so muss ich wei - nen bit - ter -
 lich. rit.
 ritard.
 ritard.
 ritard.

V.

Leise.

Ich will mei - ne See - le tau - chen in den

Pd.

Kelch der Li - lie hin - ein; die Li - lie soll klin - gend

hau - chen ein Lied von der Lieb - sten mein. Das

Lied soll schau - ern und be - - ben wie der Kuss von ih - rem Mund,' den

sie mir einst ge - ge - - ben in wun - der - bar süs - - ser

Stund!

ritard.

VI.

Ziemlich langsam.

Im Rhein, im hei - li - gen Stro - - - me, da spie - - - gelt

sich in den Well'n, mit sei - - nem gros - - sen Do - - -

me, das gros - se, hei - li - ge Köln. Im Dom, da

steht ein Bild - niss, auf gol - de - nem Le - der ge - malt; in

mei - - - nes Le - - - bens Wild - niss hat's freund - lich hin - ein ge - strahlt.

Es schweben Blu - men und Eng - lein um
 un - sre lie - be Frau, die Au - gen, die Lip - pen, die Lip - pen, die Wäng - lein, die
 ritard.
 glei - chen der Lieb - sten ge - nau.
 ritard.

VII.

Nicht zu schnell.

mf

Ich grolle nicht, und wenn das Herz _____ auch bricht.

Ewig verlor' - nes Lieb, e - wig verlor' - nes Lieb, ich grol - le

nicht, ich grol - le nicht. Wie du auch strahlst in Dia - man - tenpracht, es fällt kein

f ritard.

Strahl in deines Herzens Nacht, das weiss ich längst.

ritard.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz — auch bricht. Ich sah dich ja im
f *p*

Traume, und sah die Nacht in deines Herzens Raum, und sah die Schlang', die dir am Herzen
cresc.

ritard.
 frisst, — ich sah, mein Lieb, wie sehr du e - lend bist. Ich grolle nicht, ich grolle
ritard.

nicht.

VIII.

Und wüs - - sten's die Blu - men, die klei - - - - nen, wie

tief ver-wun - det mein Herz, sie wür - - den mit mir

wei - - - - nen, zu hei - - - len mei - - - - nen Schmerz. Und

wüs - - sten's die Nach - - ti - gal - - - - len, wie ich so trau - - rig und

krauk, sie lies - sen fröh lich er - schal - len er -

qui - ecken-den Ge - sang. Und wüs - sten sie mein

We - he, die gol - de - nen Ster - ne - lein, sie

kä - men aus ih - rer Hö - he, und sprä - chen Trost mir

14

p

ein.
Sie al - le kön - nen's nicht wis - sen, nur

Ei - ne kennt mei - nen Schmerz: sie hat ja selbst zer -

ritard.

ris - sen, zer - ris - sen mir das Herz.

ritard. *a tempo* *sf*

sf *sf*

IX.

Nicht zu rasch.

p

Das ist ein Flö - ten und

p

mf

Gei - - - gen, Trom - pe - - ten schmet - tern da - rein, Trom - pe - - ten

schmettern da - rein.

Da

tanzt wohl im Hoch - zeit - rei - - - gen die Herz - al - ler - lieb - ste mein,

die Herz - aller - lieb - ste - mein.

Das ist ein Klin - gen und Dröh -

nen, das ist ein Klin - gen und Dröh - - - - - nen, ein Pau - ken und ein Schal -

mein;

da - zwi - schen

schluchzen und stöh - - - - - en, da - zwi - schen schluchzen und stöh - - - - - en die
 lieb - lichen Eu - ge - lein.

X.

Langsam.



Hör' ich das Lied - chen klin - gen, das einst die Lieb - ste sang, so

will mir die Brust zer - sprin - gen von wil - dem Schmer - zen - drang. Es

treibt mich ein dunk - les Seh - nen hin - auf zur Wal - des - höh', dort
 löst sich auf in Thrä - nen niein ü - ber-gros - ses Weh.

ritard.

XI.

Ein Jüngling liebt ein

Mäd - chen, die hat ei - nen An - dern er - wählt; der An - dre liebt ei - ne An - dre, und

hat sich mit die - ser ver - mählt. Das

Mäd - chen nimmt aus Aer - ger den er - sten, be - sten Mann, der ihr in den Weg ge - rit -

tar - dan - do
 lau_fen; der Jüngling ist ü_bel dran. Es ist ei_ne al_te Ge_schich_te, doch
tar - dan - do

ritard.

bleibt sie im_mer neu; und wem sie just pas_si_ret, dem bricht das Herz ent_

>*ritard.*

a tempo

zwei.

XII.

Ziemlich langsam.

p

Am leuch - tenden Som - mer -

p

morgen geh' ich im Gar - ten her - um. Es

p

flü - stern und spre - chen die Blu - men, ich a - ber wand - le

stumm:

Es flü - stern und spre - chen die Blumen, und

langsam

pp

schaun mit - lei - dig mich an:

„Sei uns - rer Schwester nicht bö - se, du

*ritard.*

trau - ri - ger, blas - -ser Mann!"

ritard.

XIII.

Leise.

Ich hab' im Traum ge - wei - net,
mir

träum - te, du lä - gest im Grab.
Ich wach - te auf, und die

Thrä - ne floss noch von der Wan - ge her - ab.
Ich hab' im Traum ge -
ritard.

weinet,
mir träumt' du ver - lies - sest mich.
Ich wachte

ritard.

auf, und ich wein-te noch lan - ge bit - ter - lich.

pp

ritard.

Ich hab' im Traum ge - wei - net, mir träum - te, du wärst mir noch

gut. Ich wach - te auf, und noch im - mer strömt mei - ne Thrä - nen -

fluth.

f

pp

XIV.

All - nächt - lich im Trau - me seh' ich dich, und

p

se - he dich freundlich, freund - lich grüssen, und laut aufweinend stürz' ich mich zu

ritard.

dei - nen süs - sen Füs - sen. Du sie - hest mich

ritard.

an weh - mü - thig - lich, und schüt - telst, schüt - telst das

blon - de Köpfchen; aus dei - nen Au - gen schlei - chen sich die Per - len - Thrä - nen -

ritard. *pp*
tröpfchen. Du sagst mir heim - lich ein lei - ses

ritard.

Wort, und giebst mir den Strauss, den Strauss von Cy - pres - sen. Ich wa - che

auf, und der Strauss ist fort, und's Wort hab ich ver - ges - sen.

XV.

Lebendig.

Aus al-ten Märchen winkt es her-vor mit weis-ser Hand, da
singt es und da klingt es von ei-nem Zau-ber-land, wo bun-te Blu-men blü-hen im
goldnen A-bend-licht und lieb-lich duf-tend glü-hen mit bräut-li-chem Ge-sicht.

Und grü-ne Bäu-me sin - gen ur -

al - te Me - lo - dein, die Lüf - te heimlich klin - gen und Vö - gel schmettern drein.

cresc.

Und Ne - belbil - der stei - gen wohl

aus der Erd' her - vor und tan - zen luft'gen Rei - gen im wun - der - li - chen Chor. und

blau - e Fun - ken bren - nen an je - dem Blatt und Reis, — und ro - the Lich - ter ren - nen im

p

ir - ren, wir - ren Kreis, — und bunte Quellen bre - chen aus wil - dem Mar - mor - stein, und

Rw.

seltsam in den Bä - chen strahlt fort der Wie - der - schein.— Ach!

Rw. *Rw.*

Mit innigster Empfindung.

Ach! Ach, könnt' ich dort - hin kom - men und dort mein Herz - er -

p

freu'n, und al - ler Qual ent - nom - men_ und frei_ und se - lig sein!

Ach, je - nes Land der Won - ne, das seh' ich oft_ im Traum,- doch kommt die

Mor - gen - sonne, zer - fliest's wie ei - tel Traum, zer - fliest's wie ei - tel Traum.

Adagio.

R.ω. *

Tempo I.

R.ω.

XVI.

Ziemlich langsam.

Die al - ten, bö - sen Lie - der, die
 Träu - me bös' und arg, die lässt uns jetzt be - gra - ben, holt ei - nen gros - sen
 Sarg. Hin - ein leg' ich gar Manches, doch sag' ich noch nicht, was. Der
 Sarg muss sein noch grös - ser, wie's Hei - del - ber - ger Fass. Und holt ei - ne Tod - ten -

bah - re und Bre - ter fest und dick auch muss sie sein noch län - ger, als
 wie zu Mainz die Brück'. Und holt mir auch zwölf Rie - sen, die müs - sen noch stär - ker
 sein, als wie der heil' - ge Chri - stoph im Dom zu Köln am
 Rhein, die sol - len den Sarg fort - tra - gen, und sen - ken ins Meer hin - ab; denn

F.

34

sol - chem gros sen Sar - ge ge - bührt ein gros ses Grab.

Wisst ihr, wa - rum der Sarg wohl so gross und schwer mag sein? Ich

Adagio.

senkt' auch mei ne Lie be und mei nen Schmerz hin - ein!

Andante espressivo.

R.W.

ritard.

00033486